

den 20. Mai 1892.

Berlin, Freitag,

Die Zeitung erscheint in der Woche zweifach.

Abonnements-Preis: vierteljährlich für Berlin 7 Mk. 50 Pf. ohne Botenlohn, für ganz Deutschland und Oesterreich 9 Mk.

Für Frankreich, Belgien, England, Schweiz, Amerika u. Kreuzband-SENDUNG 20 Mk. per Vierteljahr.

Abonnements werden angenommen: für Frankreich bei Aug. Arnand in Straßburg i. E.

für England bei Aug. Siegle in London, 30 Eine Street E. C., Comie & Co. in London, 19 Gresham Street E. C.

Berliner Börsen-Zeitung.

Abonnements werden angenommen bei allen

Postanstalten, Zeitungs-Spediteuren und unserer Expedition.

Als Gratis-Beilagen erscheinen: Verdingungs-Anzeiger, Sotels- und Bäder-Anzeiger, Vollständige Ziehungslisten der Preussischen Klassen-Lotterien, Allgemeine Perloosungs-Listellen mit Restanten-Listen und viele andere wichtige tabellarische Uebersichten.

Inserions-Gebühr: die viergespaltene Zeile 40 Pf., Reclamezeit 80 Pf., die ganze Seite 200 Mark.

Expedition der Berliner Börsen-Zeitung: Berlin W., Kronenstrasse No. 37. — Annahme der Inserate: in der Expedition.

Für den Monat Juni cr. eröffnen wir ein besonderes Abonnement, auswärts und in Berlin werden die Bestellungen zum Preise von 3 Mark bei allen Postanstalten, in Berlin zum Preise von 2 Mark 50 Pf. excl. Botenlohn — bei sämtlichen Zeitungs-Spediteuren, sowie in unserer Expedition, Kronenstr. 37, entgegengenommen.

Italien und seine Stellung zum Dreibunde.

Der Sturz des Cabinets Rudini und die sich aus diesem Anlasse ergebenden Erwartungen über die Neigung Italiens, resp. Möglichkeit von Erwartungen in der Bundesvermittlung Italiens haben die französischen öffentlichen Presse wieder einmal vollkommen die Aufmerksamkeit gegeben, die alte Fabel anzunehmen, daß die angeblich nicht mehr zu ertragenden militärischen Leistungen die Folge des Unschlusses Italiens an Oesterreich und Deutschland seien, daß Italien ohne Schaden sofort erhebliche Einschränkungen auf militärischem Gebiete vornehmen könnte, wenn es aus dem Dreibunde aussiedle und sich wieder seinen natürlichen Bundesgenossen, der samstverwandten französischen Republik, anschliesse.

Diese Behauptungen sind wiederholt, auch von unserer Seite, widerlegt worden. Einmal ist es eine feste Sache, widerlegt worden. Einmal ist es eine feste Sache, widerlegt worden. Einmal ist es eine feste Sache, widerlegt worden.

Die offizielle „Gazzetta piemontese“ wendet sich sehr energisch gegen diese Annahmen. Der Dreibund, sagt das italienische Blatt, sei bekanntlich erst im Jahre 1882 geschlossen worden, während schon im Jahre vorher der Kriegsminister Ferrero die Weisung des kaiserlichen Generals von 300 000 auf 410 000 Mann gebracht und die Zahl der Truppenkörper von 10 auf 12 erhöht wurde.

Daß diese Anstrengung, zu der Italien sich aufraffe, für die Schließung des Dreibundes schwer in die Waagschale fiel, ist selbstverständlich; denn da die drei Mächte sich gegenseitige Unterstützung zusagten, so wurde die Vertheidigung durch die größere Truppenzahl, über die Italien jetzt verfügt, wesentlich erleichtert.

In diesem Zusammenhang erwidern nun die Italiener eine Art Gegenpunkt, der sie verpflichtet, den militärischen Stand der Dinge mindestens so zu erklären, wie er bei ihrem Eintritt in die Tripelallianz war. Denn auch die „Gazzetta piemontese“ meint, wenn Italien heute seine Verbindungen benachteiligt, daß es ihm unmöglich sei, seine Truppenzahl auf der Höhe zu halten, wie sie beim Abschluß des Dreibundes war, so würden Deutschland und Oesterreich antworten: „Gut. Aber Ihr dürft Euch nicht darüber wundern, wenn wir unter diesen Umständen uns auch unversiebt nicht mehr an die großen Opfer binden, um Euch ohne Entgelt von unserer Seite namhafte Vorteile zu sichern.“

Kein Italiener antwortet, wenn sich im Jahre 1882 die italienische Regierung zu größerer militärischer Anstrengungen entschloß, so geschah dies aus eigenem Antriebe, sofern man nicht in der nächstfolgenden Rücksicht der italienischen Interessen im Mittelmeer, welche die französische Republik angeht, der verhältnismäßigen Wechselseitigkeit ihrer Allianzen ganz unerschütterlich documentierte, einen äußeren Zwang setzen will.

Die stete Bedrohung durch Frankreich ist es auch gewesen, welche Italien dem Dreibunde zuführte, weil es von ihm mit Recht Schutz und Sicherstellung vor den Uebergriffen der „Brodernation“ erwartete. Wenn sich daher heute die Radicals über die militärische Würde beklagen, so mögen sie sich an die richtige Adresse, nach Paris, wenden, nicht an Berlin und Wien. Der Dreibund legt keine neuen Lasten auf, er soll viel mehr die vorhandenen durch gerechte Verteilung auf die Schultern mehrerer erträglicher machen.

Hierdurch ergibt sich allerdings von vornherein die Forderung, daß sich nicht etwa einer oder der andere der Vertragsstaaten einseitig Excessleistungen verschafft und damit einen Teil der ihm zufallenden Nutzen auf die Schultern der beiden anderen abwälzt. Wie schon die „Gaz. Piemont.“ richtig bemerkt, ist die erhöhte Anstrengung Italiens auf militärischem Gebiete für die Schließung des Dreibundes schwer in die Waagschale gefallen; hierdurch erst ist Italien bindungsfähig geworden, denn ein Militärraas zweiten Ranges, wie es Italien bis dahin war, hätte kaum ein Equivalenz bieten können für die von der anderen Seite gebrauchten Opfer.

Unter diesen Umständen war die Erregung, welche sich namentlich der Deutschen Presse bemächtigt hatte, als anläßlich der jüngsten Kabinetskrise in Rom Gerüchte von beschleunigter militärischer Einschränkung in die Öffentlichkeit brangen, nicht nur erregend, sondern durchaus berechtigt. Man möge immerhin auch in Rom nicht aus dem Auge verlieren, daß ein Staat nur so lange ein begehrtes Opfer und vollberechtigter Bundesgenosse sein kann, als er sich wehrfähig im vollen Sinne des Wortes erhält, oder wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ an leitender Stelle sagt: „Wie groß auch die Opfer sein mögen, die Italien im Interesse seiner Großmachtsstellung für seine Wehrkraft und seine innere Einigung zu bringen hat, so steht doch fest, daß es bei ungenügender Heeres- und Flottenmacht seine Sicherheit verdonnert, und eine zweifelhafte Einbuße ertragen müßte, falls diese Macht und zugleich die gleichberechtigte Stellung Italiens im Dreibunde beeinträchtigt würde.“

In Deutschland empfand man die sich stetig steigenden Lasten für das Meer nicht weniger schwer als in Italien und Oesterreich-Ungarn, aber man ertrug dieselben als eine der Allgemeinheit gegenüber übernommene Pflicht. Ansporn und Ermuthigung kam diese Pflichterfüllung allerdings nicht fänden, wenn man so wenig Verständnis bei den Bundesgenossen fand.

Angesichts der fortschreitenden Rüstungen in Frankreich und Rußland können die Dreibundstaaten im Ernst nicht daran denken, in ihren militärischen Anstrengungen nachzulassen, denn die wäre gleichbedeutend mit einer Gefährdung des Friedens, der seit Jahren nur durch die Zurück vor der imposanten Kriegsmacht der vereinigten Centralmächte erhalten werden konnte.

Dank der Initiative König Humberts scheint die drohende Schädigung der Wehrkräfte Italiens abgewendet zu sein; wir wollen hoffen für lange Zeit. Im übrigen können Bestrebungen, wie sie in jüngster Zeit in Italien hervorgerufen sind, nur dazu beitragen, das Ansehen der jungen Großmacht im Ausland und den Glauben an die Zuverlässigkeit derselben bei ihren Bundesstaaten zu beeinträchtigen. — I.

Telegraphische Depeschen.

Schlobitten, 19. Mai. (G. Z. G.) Der Kaiser fuhr gestern Abend und heute früh mit dem Vice-Oberjägermeister Grafen Richard zu Dolna zur Pirschjagd. Schloß und Dorf Schlobitten waren gestern Abend prächtig illuminiert. Heute findet im Schloße eine größere Festschmaus statt.

Bochum, 19. Mai. (D. V. Gb.) Die General-Versammlung des Verbandes Deutscher Bergleute findet hier am 24. Juni statt.

Leipzig, 19. Mai. (G. Z. G.) Das Reichsgericht hat die Revision des Kaufmanns Wilh. v. Bremen, welcher am 25. Februar d. J. vernichtet war, weil er einen falschen Bericht über den „Norddeutschen Lloyd“ an ein Berliner Blatt gefandt hatte, verworfen.

Kopenhagen, 19. Mai. (G. Z. G.) Der „Dannebrog“ wird heute Nacht nach Lübeck abgehen, nur die Griechische Königsfamilie von dort abgehenden. Am nächsten Dienstag werden der Prinz und die Prinzessin von Wales nach dem Prinzen Georg von Wales und den Prinzessinnen Victoria und Wand hier erwartet.

Paris, 19. Mai. (G. Z. G.) In einem heute im Palais abgehaltenen Ministerrath legte der Justizminister Ricard dem Cabinet einen das Preßgesetz abändernden Gesetzentwurf vor. Auf Grund desselben wird die Verletzung zum Diebstahl mit Strafe belegt, sowie die Strafe für eine an die Armee gerichtete Aufforderung zum Ungehorsam verschärft. Ferner giebt der Entwurf den Behörden das Recht der Präventivbeschlagnahme von Zeitungen und der Präventivverhaftung von Journalisten.

London, 19. Mai. (G. Z. G.) Die von dem Frauenmörder Deering gegen das über ihn in Melbourne ausgesprochene Todesurtheil eingereichte Berufung ist von dem Ministerrath abschlägig beschieden worden.

New-Orleans, 19. Mai. (D. V. Gb.) Das untere Ende des Damms von St. Louis gab gestern nach; der Durchbruch ist jetzt 275 Fuß breit. Heute ließ die Weidung ein, daß der Damm auf der Ostseite des Mississippi 7 Meilen unterhalb St. Louis auch durchbrochen sei. 35 Familien sehen ihrem Untergang entgegen, wenn sie nicht aus ihrer gefährlichen Lage befreit werden. (Siehe auch in der II. und III. Beilage.)

Antliche Nachrichten.

Der Kaiser hat im Namen des Reichs die bis herigen Consul in Marseille Dr. von Eckardt unter Verlegung des Charakters als General-Consul zum Consul für Schweden in Stockholm ernannt.

Der König hat der zweiten Rangklasse den Rector der Technischen Hochschule zu Berlin für die Zeit seiner Amtsdauer, der dritten Rangklasse die Rectoren der Technischen Hochschulen zu Hannover und Aachen für die Zeit ihrer Amtsdauer, der vierten Rangklasse die eutscheren Professoren an den Technischen Hochschulen zu Berlin, Hannover und Aachen und der fünften Rangklasse die mit dem Professortitel beehrten Dozenten der Technischen Hochschulen zu Berlin, Hannover und Aachen mit der Bestimmung zugeheilt, daß, wenn einer der betreffenden Lehrer einen ihm persönlich beigelegten höheren Rang bezieht, es dabei beivendet.

Der König hat auf Grund des § 28 des Landesverwaltungs-Gesetzes vom 30. Juli 1883 (G. S. 195) den Regierungsrath Hassebach zu Frankfurt a. D. zum Stellvertreter des zweiten ernannten Mitgliedes des Bezirksausschusses zu Frankfurt a. D. auf die Dauer seines Hauptamtes definitiv ernannt.

Der Berg-Inspector Schloßer ist zum Bergwerks-Director ernannt und mit der Direction der Braunkohlen-Bergwerke am Habichtswald und am Meisner betraut worden.

Der Geheime Kanzlei-Diätarius Schablow ist als Geheimer Kanzlei-Secretär bei dem Finanz-Ministerium angestellt worden.

Die Oberförsterstelle Rosenkirch in der Regierungsbezirk Hildesheim ist vom 1. Juli d. J. ab anderweitig zu besetzen.

Politische Nachrichten.

Berlin, 20. Mai. — Man berichtet aus Karlsruhe: Der Großherzog hat intern 15. ds. Mts. an den Oerchsprediger D. Helbing folgendes Dankschreiben erlassen:

Die Geistlichen der evangelischen Landeskirche haben mir aus Anlaß der Feier meines 40jährigen Regierungsjubiläums eine Adresse zugehen lassen, in welcher sie mir ihre Glück- und Segenswünsche darbringen, und dabei den ergebenen Gelinnungen, welche sie mir und meinem Hause bewahren, herzlich den Ausdruck verliehen; die Adresse gedenkt zugleich der Veranlassung, welche unserer Landeskirche unter meiner Regierung gegeben wurde, sowie der segensreichen Folgen, welche die Einrichtungen dieser neuen Ordnung für das Gedeihenleben gehabt haben, und betont die Freundschaft, mit welcher die